**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 46

Artikel: Höchste Zerstreutheit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-448228

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Ramid

(O, mein heimatland)

Die Tage, da man uns ein Hirtenvolk geheißen, find längit vorbei; wir find ein Bolk von Schreiberknechten und ramiden aukerdem zur Zeit mit Bürgerrechten, die wir zu jedem Preis an jeglichen verschleißen.

Wir reden viel von Freiheit, Recht und unferm Wappen. Bir zehren von dem wohlverdienten Ruhm der Alten. um jeden freundlichft einzuladen, mitzuhalten, iofern er willens ist, entsprechend zu berappen.

Wir find zu "schlicht", als daß wir uns an Gesten hielten. Wir handeln immer ohne Unsehn der Persona. Ob fie von München komme oder von Berona, wir fragen nur: "Was zahlen Sie? Und am Wievielten?"

Der Standpunkt ist nicht eben ideal zu nennen, doch ift er so, daß ihn die meisten wohl verstehen, dieweil sie Geld in jeder Prägung gerne sehen und meistens etwa auch den Kurs des Tages kennen.

Es wiederholt sich jedes Ding auf dieser Erden . . . Es war zu jener Zeil der vielgerühmten Alten, für Gold annähernd jeder Schweizer zu erhalten. Und jeht kann man für Gold sogar ein Schweizer werden.

### Lausanner Vorträge

Gekretan, der edle Ritter, Säumt die Rosinante, und Donnert, wie ein Ungewitter Mit dem allerneusten Bund. hețer, die am Geinestrande Ihre Urt längst offenbart, Bringt er unserm Schweizerlande, Ju vermählen beider 21rt.

21ch, wir haben längst genossen 2111 die Herren so und so, Und die biederen Eidgenoffen Sammelten viel Xohl und Stroh. 21ch, durch die Pariser Presse Werden wir belehrt und wie — Vor so trüber Sluten Nässe Gibt es noch kein Paraplüi.

Mögen sie da draußen schreien Nach des Herzens höchster Lust: Dort ist's ihnen zu verzeihen: 21ch, sie haben oft "gemußt." Doch von unserm Lande bleibe Sern der Schreier graufer Chor -Beffer ift, zum Seitvertreibe Schrein wir selbst uns etwas vor! Selveticus

### Bespräch mit dem Echo

"Werden die Defizite nach dem Krieg abnehmen oder gedeihen?"

Echo: Gedeihen.

"Xommt genug Jucker zu uns herein?" Echo: Nein.

"Wer meint es am besten mit unser-

Echo: Keiner.

"Was tun wir morgen und übermorgen?" Echo: Borgen.

"Was haben die Bürger für Rechte zumalen?"

Echo: Zu zahlen.

"Wann weiß man am besten, was für Wetter im Mai ist?"

Echo: Wenn er vorbei ist.

### höchste Zerstreutheit

Professor: 211s ich gestern nach dem Bahnhof wollte, bin ich in Gedanken nach dem Schlachthaus gekommen.

Stammgast: Ein wahres Glück, daß Sie sich nicht auch in Gedanken haben schlachten lassen!

## 

### Wein

Naum gepreßt, fängt junger Wein stürmisch, mächtig an zu gären, doch nicht lange mag es währen, wird er klar und ruhig sein.

Ist der Sturmdrang dann verraucht, ach, so sagt man; er ist älter; mäffert, wechselt den Behälter, zuckert, würzt wie man ihn braucht . . .

Trinkst du nun dies zahme Naß, spukt durchs Sirn in Areus und Quere dir des ganzen Daseins Leere und du fühlst auf einmal, daß

dein ureigner Sausewein, der einst aufgeschäumt in Gärung bald, auch bald vor lauter Klärung wird verwässert sein. 21. C. Kanftegg

### Er kennt sie

"Ihre Srau Gemahlin sagte mir, daß sie Strümpfe für unsere braven Goldaten an der Grenze stricke . . . "

""Stimmt! Das Schicksal behüte uns aber davor, daß der Arieg solange dauert, bis sie den ersten fertig hat!"" 25. Sch.

### Nachtbild

Der Mond spaziert, die Sterne tanzen, Und eine Wolke schleicht herbei, Und Bäume ragen, kahl wie Lanzen, In dunkelgraues Einerlei.

Ein Bahnzug donnert durch das Dunkel, Ein Bfiff ertonet jah und schrill, Vorüber flitt ein Lichtgefunkel, Dann ruht der Erdgeist mud und still. J. Wiß-Stäheli

### Das Gebet

Es keuchten die Rosse, es flüchten die "Leut," Die Batterie, die muss auf den hügel noch heut' -Die Mannschaft, sie fasste tapfer an, Sogar der Pfarrer, der herr Kaplan, Der schob und wetterte als wie ein Pandur, Der hauptmann zog seine Caschenuhr. "Kerls! in einer Stund sind wir droben, In die Bänd' gespuckt, frisch weiter geschoben." Da stürzte ein Pferd, es riss ein Strick. Zurück prallte das mächtige Stück. Ein derber Fluch . . . ein gellender Schrei Ein Mann unter'm Rade! Kanonier Dr. 3! Ein Opfer des Dienstes, ein Opfer der Pflicht. Es zuckte schmerzlich das fahle Gesicht. Auf den Lippen - ein rötlicher Schaum Er versuchte zu sprechen, man hörte es kaum. "Noch beten sollst du," der Arzt leise sprach. "Hab's beten verlernt," sagt der Sterbende schwach-Dann bat der Kaplan: "Besinne dich doch." "Ein Gebet von der Mutter, das kannst du noch." Das Ferzblut quoll aus der grässlichen Wunde, Und stockend kam aus verzerrtem Munde: "Komm, herr Jesus — sei — unser Cast Und segne - was du - bescheret - hast. Amen." Jack Hamlin

### Vorsichtshalber

"Ich bitte, mein Herr," sagt atemlos ein herr zu einem Telegraphenbeamten, "vor einer Weile habe ich hier ein Telegramm aufgesetzt und möchte gerne eine unbedeutende Korrektur daran vornehmen, wenn es noch nicht abgegangen ist."

"Ist das die Depesche, worin es heißt: Marie glücklich von einem Knaben entbunden ?""

"Ja .... Wollen Gie gütigst statt des Wortes "einem" dafür "zwei" setzen."

"Gchön . . . Goll ich vielleicht noch ein wenig warten?"" Unke 

Wenn heute der liebe Herrgott kommt, die Weine der ganzen Welt zu verteilen .... Ich weiß, welcher Wein mir am besten frommt,

und mähle den altoholfreien von Meilen.